

jumpigen Boden der Wohnung ausgebreitet ist, zum Schlafen nieder; eine Decke wird nicht gebraucht; der zerlumpte Rod, den der Kara-kurtschiner am Tage trägt, bedeckt ihn auch nachts. Der Erwärmung wegen rollt er sich, Arme und Beine an sich ziehend, zu einem Knäuel zusammen, wobei er oft noch auf dem Rücken liegt.

Die Nahrung der Lob-Norer besteht vorzugsweise aus Fischen, die im Sommer frisch, im Winter gedörrt gegessen werden. Die frischen Fische kochen sie in Wasser, welches sie alsdann statt des Thees trinken; die gedörrten Fische werden, nachdem sie mit Salzwasser angefeuchtet worden, am Feuer gebraten. Zur Abwechslung mit den Fischen, ihrer Hauptnahrung, dienen im Frühlinge, zum Theil auch im Sommer und Herbst, Enten, die sie in Schlingen fangen; als Vorkost genießen sie im Frühlinge die jungen Triebe des Schilfrohrs. Brot und Hammelfleisch essen sie nicht, weil sie beides nicht haben. Wenn sie auch ab und zu Mehl aus Tscharchalyk erhalten, dann essen sie es, nachdem sie es über dem Feuer geröstet haben.

Zur Veranschaulichung der Lebensart dieser Menschen gebe ich hier das Verzeichniß der Habe derjenigen Familie, in deren Wohnung ich mich, um das Ende eines Sturmes abzuwarten, 24 Stunden lang aufgehalten habe. Hier ist das Inventar: zwei Boote und einige Netze außerhalb des Hauses; im Innern desselben: eine eiserne Schale, aus Korla bezogen, eine Art, zwei hölzerne Tassen, eine hölzerne Schüssel, eine Schöpfelle und ein Eimer, beides eigenes Fabrikat aus Pappelholz, ein Messer und das Rasiermesser des Wirtes, einige Nähnadeln, der Webstuhl und die Spindel der Hausfrau, die Kleider, welche die Familie auf dem Leibe trug, zwei Stücke Leinwand aus Asklepias, einige Bündel getrockneter Fische — das war alles. Die eisernen Sachen, wie Ätze, Messer &c. werden in Tscharchalyk äußerst roh angefertigt; die Art hat nicht einmal ein Loch für den Stiel, sondern wird mit der Seite an die eingebogene Seite des Stiels befestigt.

Der arme und physisch schwache Kara-kurtschiner ist auch moralisch arm. Die ganze Welt seiner Begriffe und Wünsche ist in dem engen Rahmen des ihn umgebenden Lebens enthalten; seine Vorstellungen gehen nicht über die Ufer des heimischen Sees hinaus, die übrige Welt existirt für ihn nicht. Der ewige Kampf mit der Not, mit Hunger und Kälte hat seinem Charakter den Stempel der Apathie und des Trübfinnes aufgeprägt; er lacht fast nie. Seine geistigen Fähigkeiten reichen auch nicht weiter, als nötig ist, um Fische oder Enten zu fangen und die andern Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Übrigens sind einige, etwas civilisiertere Lob-Norer in den gewöhnlichen Vorkommnissen des Lebens listig und betrügerisch genug.

Die Kara-kurtschiner bekennen sich zum Mohammedanismus; jedoch hat die Religion bei ihnen nur sehr oberflächliche Wurzeln geschlagen.